



Wort zum Tag am 8.4.2020: *Von Traurigkeit zur Freude*

Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.

(Psalm 51,14)

Eure Traurigkeit soll zur Freude werden. (Johannes 16,20)

Liebe Gemeinde,

obwohl wir noch zwei Tage vor Karfreitag sind, weisen die beiden heutigen Losungsverse bereits den Weg von Traurigkeit zur Freude. Das gehört ja zu den Spannungen der Karwoche und Osterzeit: Wir wissen, dass es Ostern nicht ohne Karfreitag gibt, dass es Auferstehung nicht ohne das Kreuz gibt – wir wissen aber eben auch, dass wir das Kreuz ohne Auferstehung niemals bedenken würden, dass Karfreitag letztlich nur begangen wird, weil es Ostern gibt. Wollten wir uns also allein auf das Kreuz konzentrieren, müssten wir die Auferstehung kurzzeitig vergessen oder zumindest ausblenden. Das kann eine gute Übung sein, und die wollen wir Karfreitag auch machen.

Dennoch: Wir wissen, dass es einen Weg von der Finsternis ins Licht gibt, vom Tod zum Leben, von Traurigkeit zur Freude.

Das sagt auf seine Weise Psalm 51, der sogenannte „vierte Bußpsalm“. Es steht uns in der Karwoche gut an, diesen Psalm zu beten und zu bedenken. Hier ist er in der Übersetzung Luthers – ich ermutige dazu, ihn langsam und meditativ zu lesen und zu beten:

¹Ein Psalm Davids, vorzusingen, ²als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba eingegangen war.

³Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte,
und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

⁴Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde;

⁵denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.

⁶An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan,
auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein dastehst, wenn du richtest.

⁷Siehe, in Schuld bin ich geboren, und meine Mutter hat mich in Sünde empfangen.

⁸Siehe, du liebst Wahrheit, die im Verborgenen liegt,
und im Geheimen tust du mir Weisheit kund.

⁹Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich weißer werde als Schnee.

¹⁰Lass mich hören Freude und Wonne, dass die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

- ¹¹Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat.
¹²Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.
¹³Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
¹⁴**Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe**, und mit einem willigen Geist rüste mich aus.
¹⁵Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.
¹⁶Errette mich von Blutschuld, / Gott, der du mein Gott und Heiland bist,
dass meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.
¹⁷Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.
¹⁸Denn Schlachtopfer willst du nicht, / ich wollte sie dir sonst geben,
und Brandopfer gefallen dir nicht.
¹⁹Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist,
ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.
²⁰Tue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jerusalem.
²¹Dann werden dir gefallen rechte Opfer, /
Brandopfer und Ganzopfer; dann wird man Stiere auf deinem Altar opfern.

Im Hintergrund dieses Psalms steht die konkrete Schuld des Ehebruchs von David. Ehebruch ist nach wie vor eine echte Schuld und wird von den meisten Betroffenen ja wohl auch so empfunden, auch wenn manche uns weismachen wollen, dass all dies nur auf veralteten Moralvorstellungen basiert. Doch auch bei anderer Schuld und Sünde fällt es den meisten von uns wohl schwer, ähnlich tiefgründig wie David sein Sündenproblem zu empfinden, es zu erkennen, zu bekennen und dann aufgrund der Vergebung Gottes von Traurigkeit zur Freude durchzustoßen.

Von einer anderen Traurigkeit und Freude spricht Johannes 16. Hier, in den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium, geht es u.a. darum, dass Jesus kurz vor dem Weg ans Kreuz ist und also seine Jünger verlassen wird, was sie natürlich traurig macht. Doch im Johannesevangelium wird Jesus als der souveräne Herr gezeigt, der schon in Auferstehungsgewissheit ans Kreuz geht und schon vor dem Kreuz von der Freude spricht, die der Traurigkeit folgen wird.

So üben wir in der Karwoche beides: Wir stellen uns unserer Schuld und Sünde, die Jesus alles gekostet hat. Wir wischen die Schwere des Kreuzes nicht leichtfertig mit dem Verweis auf Ostern, auf Auferstehung vom Tisch.

Und dennoch wissen wir, dass Tod und Traurigkeit nicht gesiegt haben. Es gilt eben beides: *Mitten wir im Leben sind vom Tod umschlungen* – und gleichzeitig: *Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? ... Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!* (1. Korinther 15,55-57)

Herzliche Grüße, viel Kraft und Weisheit an diesem Tag, *Rainer*